Briefkasten???

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jäger-Stübli
im Restaurant „DU PONT"
ZÜRICH beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! ★-Bräu!!
Tel. 27 18 12 / 25 83 55 Fl. Hew

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—.
General-Depot: Straußapotheke, Zürich
b. Hauptbahnhof, Löwenstr. 59, Postcheck VIII 16689

ZÜRICH ODEON am Bellevue
Grand Café BAR ODEON
Cabaret-Dancing
Inhaber: G. A. Doebeli

BRIEFKASTEN ???

Die Atombombe

Lieber Nebelspalter!

Es mag Dir vielleicht doch etwas seltsam vorkommen, daß ich Deine Kunst, Nebel zu spalten, auch für die Atombombe zu Hilfe rufe. Denn die neue Bombe wird da, wo sie heruntergefallen ist, nicht mehr viel zum Spalten übrig lassen. Aber ich meine den Nebel, der sich in bezug auf die Atombombe über die Gehirne der Menschen gelegt zu haben scheint. Ich lese da in einigen Zeitungen heftige Proteste gegen die Anwendung dieser neuen Zerstörungswaffe, die sich gegen die unschuldigen Zivilisten richte und solches Unheil stifte, daß man ihre Anwendung für zukünftige Kriege unterbinden müsse, weil es eines Kulturvolks unwürdig sei, solche Waffen zu gebrauchen. Findest Du auch, daß man sich als neutraler und denkender Mensch diesen Protesten anschließen solle, ganz gleich, ob es etwas nützt oder nicht!

Für Deine Antwort von Herzen dankbar, grüße ich Dich als Deine wißbegierige Nichte
Schwizerli.

Liebes Schwizerli!

In einem hast Du Recht: es ist schon unwahrscheinlich, wie dicht der Nebel geworden ist, der sich über die Gehirne der Menschen gelegt hat. Um so deutlicher werde ich Dir meine arme, kleine, unmaßgebliche Meinung sagen.

Ich bin bei allem Entsetzen über das Unvorstellbare der neuen Vernichtungsmöglichkeiten froh, — ja froh, daß die Atombombe erfunden worden ist und daß, wie mit Sicherheit vorauszusehen, der Menschheit damit und in dieser Richtung weiter Kräfte in die Hand gegeben werden, die genügen, unsern Planeten in Fetzen zu reißen oder in ein Paradies zu verwandeln. Denn sie muß nun endlich die definitive Entscheidung treffen. Sie ist zum letzten Mal am Scheideweg angelangt, an dem sie seit dem Zwiespalt unter dem Baum der Erkenntnis nun seit undenklichen Zeiten immer wieder gestanden hat. Wählt sie diesmal den Weg der Vernichtung, so findet diese definitiv statt, und irgend ein Beobachter im Weltenraum wird in Kürze konstatieren, daß der kleine, durch besonders schmutziges Verhalten seit längerer Zeit auffallende Planet «Erde» durch Selbstmord aufgehört hat zu existieren. Vielleicht, nein sicher, war es nötig, zu dieser Situation zu gelangen, um alle ordnenden, sittlichen, sauberen Kräfte auf dieser unsrer kleinen und in ihrer Existenz jetzt unbarmherzig bedrohten Welt zum Guten zu vereinen.

Meine persönliche Hoffnung ist nicht allzu groß, aber auch nicht gleich Null. Zur Verstärkung der Hoffnungslosigkeit allerdings tragen die Protestler bei, von denen Du sprichst. Was für eine Gedankenlosigkeit, die Atombombe verbieten und den Krieg beibehalten zu wollen! Ist denn zwischen der Atombombe und den bisher abgeworfenen Bomben ein anderer Unterschied als der der Quantität? Die Atombombe besorgt das, was die bisherigen Bomben besorgt haben, nur etwas kräftiger und umfangreicher, — und das Bisherige soll erlaubt bleiben? Ja, bei ein klein wenig Nachdenken: ist denn ein Unterschied im Wesen der Gemeinheit zwischen einer Atombombe und einem Gewehr, sobald es auf einen Menschen gerichtet wird, irgend eines der «Vaterländer» zum «Feind» erklärt? Und was soll das blödsinnige Wort «Zivilisten» in der Entwicklung des Krieges, der notwendigen und zwangsläufigen zum totalen Krieg, überhaupt noch bedeuten? Ist eine Hungerblockade menschlicher als eine Bombe? Gibt es denn überhaupt Waffen, die, gegen Menschen, Gottes Ebenbilder, gleich uns atmende und fühlende Lebewesen verwendet, «eines Kulturvolks würdig» sind?

Ueber diese Dinge nachzudenken, ernsthaft, ohne auf die dummen Phrasen, mit denen alle Erkenntnis immer wieder verhindert worden ist, hereinzufallen, haben wir nun nur noch eine kurze Spanne Zeit, so lange, bis die Beherrschung der nunmehr gefundenen Kräfte groß genug und sozusagen Allgemeingut der Menschheit geworden ist. An das zu denken, was im Guten und Schönen aus solcher Natur- und Elementenbeherrschung als Segen erblühen könnte, ist vielleicht hie und da wichtig, weil es der Kraft hilft, die aufgewendet werden muß, damit die Entscheidung für und nicht gegen unsern Planeten fällt. Nebi.

Sag's durch die Blume!

Lieber Nebelspalter!

Trotzdem ich auf Reisen nie verstopft bin, ist mir dieses Inserat durch das «herzige» Fensterchen aufgefallen.

Ich finde diese Reklame ziemlich geschmacklos.

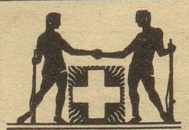
Mit bestem Gruß! Ein Kaktusfreund.

Lieber Kaktusfreund!

Der sinnige Verfasser dieses sinnigen Inserates hat wahrscheinlich einmal das oft an Blumenläden prangende Plakat gelesen: laßt Blumen sprechen! Und hat es auf seine Weise ausgelegt. Schön ist's nicht!

Mit bestem Gruß! Nebelspalter.

Ovignac Senglet
Der gute Eier-Cognac
Gibt neue Kraft und Lebensfreude!
August Senglet A.-G. Muttenz


Hand in Hand
gehen die Qualitäten der Küche und des Kellers.
Der Gast ist befriedigt.
Direkt am Bahnhof
Aarau Hotel Aarauerhof
Restaurant Bar Feldschlößchen-Bier
Tel. 23971 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy
Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden